

unserer seelischen Thätigkeiten vorhanden wäre, bestimmte Gruppen äusserer Reize gerade räumlich aufzufassen. Dagegen ist sie eine empirische Vorstellung insofern, als sowol für die Ausdehnung unseres Raumes nach drei Dimensionen und seine Unbegrenztheit als auch für seine Stetigkeit, sowie endlich auch für den besonderen Werth seines Krümmungsmasses besondere Anlässe in den Erregungen liegen müssen, welche die psychische Entwicklung der Raumvorstellung hervorrufen. (S. 97). „Die Uebereinstimmung“ dieser „Erörterung, dass die Raumvorstellung trotz ihres empirischen Characters in bestimmter Hinsicht auch als eine apriorische zu bezeichnen sei, mit der Lehre Lotze's . . . bedarf keines eingehenderen Nachweises.“ (S. 100). Nach Lotze's Lehre ist der stetige unendliche dreidimensionale ebene Raum eine apriorische Vorstellung. Seiner Ueberzeugung nach muss unter Raum immer das eigenthümliche dreidimensionale Ordnungssystem verstanden werden, welches das natürliche Bewusstsein mit diesem Namen belegt. (cf. Logik S. 217). Da er nun schon in der medicinischen Psychologie ausdrücklich erklärt hat, dass die Theorie der Lokalzeichen nicht dazu benutzt werden könne, die Fähigkeit der Seele abzuleiten, Raum überhaupt anzuschauen, (S. 332), so kann die Theorie der Lokalzeichen weder die Anzahl der Dimensionen noch die Unendlichkeit unseres Raumes erklären. „Die Seele drängt ihrer Natur nach zur räumlichen Entfaltung ihres intensiven Inhalts,“ d. h. zur Einfügung der durch Wechselwirkung mit den Dingen entstehenden Empfindungen in das ihr ursprünglich eigene System dreifacher Ausdehnung. Das Prinzip dieser Einfügung, der Ort und die Form des einzelnen empirischen Objects soll durch die Theorie der Lokalzeichen erklärt werden, nicht die räumliche Anschauung selbst noch eine ihrer Eigenthümlichkeiten. Nach Lotze's Ueberzeugung ist also die Raumvorstellung nicht trotz ihres empirischen Characters auch in bestimmter Hinsicht eine apriorische, sondern sie ist schlechthin apriorisch und entbehrt jeden empirischen Characters. Die eigenthümliche Beschaffenheit derselben hat ihren einzigen und hinreichenden Grund in der Natur der Seele, sie ist vollkommen unabhängig von den Dingen und den „Beziehungsformen“ derselben. Die „keines eingehenderen Nachweises bedürftige“